

Berliner Tageblatt

Die Miethssteigerungen in Berlin.

Von der Bewegung für Bodenreform, welche eine Besserung der sozialen Zustände durch eine völlig veränderte Gestaltung der Grundbesitzverhältnisse anstrebt, haben wir wiederholter berichtet. Wir haben auch mitgetheilt, daß der Berliner Verein für Bodenreform, an dessen Spitze der Fabrikbesitzer Heinrich Freese, Mitglied des Staatsraths, steht, eine Eingabe an den Berliner Magistrat gerichtet hat, welche sich mit den Miethausseigungen in Berlin beschäftigt und eine eingehende Haftungs-Ermittlung hierüber verlangt. Zur Begründung dieses Gesuches war in der Eingabe betont worden, daß die Aufklärung der öffentlichen Meinung über diesen Gegenstand dazu führen wird, in dem ohne Zuthun des Eigentümers erwachenden Grundrente zu wachsen das Objekt erneut zu lassen, dessen Bewertung eine Fortdauer der Gerechtigkeit und geeignet ist, andere hart drückende Steuern (Miethaussteuer) nach und nach zu ersetzen. Im Auftrage des Magistrats hat hierauf dessen Steuer- und Einquartierungsdeputation eine sehr eingehende, entgegengesetzte Antwort ertheilt, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die gewünschte Statistik tatsächlich bereits geführt werde. Zum Zwecke der alle 15 Jahre stattfindenden Revision der Gebäudesteuer werden für jedes einzelne städtische Gebäude aus den Miethaus-Bestäubern die jährlichen Auszüge der Grundeigentums-Deputation mitgetheilt, bei welchen hierüber strafen- und nummerierweise übersichtliche Listen geführt werden. Das Steigen und Fallen der Nutzergabe kommt demnach für jedes Jahr sowohl für die gesamte Stadt, als auch — wenn

nötig — für eine Gründlichkeit befähigt und ermittelt werden. Freilich (hebt es weiter) wird bei obiger Erörterung darauf, ob Aus- und Umbauten der Gebäude katalogisiert haben, keine Rücksicht genommen. Derartige Umbauten (bzw. Veränderungen bisheriger Wohnräume in Geschäftsräume oder Ausstattung des Gebäudes mit elektrischer Beleuchtung, Centralisierung, Telephonanlage etc.) können die Kosten aufwändig verschaffen und die Reute aus dem Grundstück erheblich erhöhen, ohne bei dem Feuer-Verbergsvermögen in die Erfassung zu treten, und entziehen sich daher zur Zeit völlig unferner Kenntnis. Stolffliche Aufnahmen in der von dem Vereine gewünschten Richtung, wenn aus denselben die beobachteten Schlüsse folgen lassen können müßten sich zugleich auf die von den Handelsberatern über die gewöhnliche Unterhaltung hinaus aufgewendeten Verbergsfertigkeiten erstreden, würden außerordentlich umfangreich sein, ohne grobe Belästigung der Hauseigentümmer nicht durchgeführt werden können, und würden außerdem schwierig ein zuverlässiges Ergebnis herstellen. Abstrakt der Eingabe des Vereins und die diesbezügliche Deputation habe ich jedoch unferner die Statistik übermittelt, deren weiterer Erörterung wir es zunächst überlassen müssen, inwieweit sich Mittel finden lassen, wie der allerdings nach jeder Richtung hin wichtigen Frage über das Steigen oder Fallen des städtischen Bodenwertes begin, der reichen Bodenreichen in den einzelnen Teichen unserer Stadt in exakter Weise näher getreten werden können."

Wesen unger geretzen werden könne.
Im Organ des Bundes für Bodenreform „Frei-Land“ bezweckt hierzu Herr Heinrich Frese, daß er die Bedenken in Bezug der Durchführbarkeit der gewünschten Statistik nichttheilen könne. Es werde nichts weiter verlangt, als was der Magistrat schon einmal im Jahre 1881 in völlig ausreichender Weise gegeben habe. Die damaligen Ermittlungen seien ohne große Umstände und ohne Belästigung der Hauseigentümer aus dem Melbtheuer- resp. Verpflichtungstatosfera begonnen worden und seien frapant genau genug gewesen, um festzustellen, daß die Mietthen in den der Ermittlung zu Grunde liegenden Strafanlagen und in den jeweils häuslichen mietlichen Räumungen innerhalb

Orientalische Skizzen.

Aus dem Tagebuche eines deutschen Malers.
Das Moharremfest der Perser in Konstantinopel.

Bon

Oscar Meier-Eßling.

Unvergesslich wird mir stets das Moharemmfest der Perseer bleiben, welchem ich am 25. August in Konstantinopel beizuwohnen Gelegenheit hatte. Die Veranlassung dieses höchst interessanten Festes, das jährlich am 10. Tage des Monats Moharem gefeiert wird, ist folgende. So wie sich innerhalb der christlichen Kirche im Laufe der Zeit ein weitverbreitetes Sittenwesen gebildet hat, so zieht man auch innerhalb des Islam ungefähr 80 Sitten, die zum Theil ganz geringfügigen Anlässen ihrer Ursprung verbanden. Eine dieser Sitten bilden die Schiiten, von welchen wir heute sprechen wollen.

Wie die Mohammedaner die Person Christi derjenigen ihres Propheten unterordnen, so fehlten diese die Person Mohammeds dem wider mit der Gewalt des Wortes und der Waffen kämpfenden Christenrebellen Ali ibn Abi Taleb hinteran. Sie sind daher Abkömmlinge von Isidor angefeindender Weise. Obgleich der Schrift an die Jungfräulichkeit Marias glaubt und die göttliche Abnunft Christi nicht in Zweife stellt, will gut dieser ihm darum nur als Pergembar, ein Prophet, den er den Sohn Gottes Mohammed als Ihren Meß weit vorwurfelt.

Selbst die Religionsausbauten der Schitten weichen unter sich in verschiedenen Punkten von einander ab; während die Einen behaupten, daß nur das Geschlecht Ali die Gaben der Prophetie besitze, so legen die Anderen diesen direkt an Gottes Statt, als den Messias, auf dessen Nachfolge zu warten. Nach Berichten Olearius' hält man zu Rifa, woß selbst Ali erworben wurde, seinem Gutel Mohabdin ein gefestetes Abstetts bereit. Dieser Prophet soll sich in einer Höhle verborgen halten und darin warten, bis sich seine Schüre, die er am Eingang ausgezogen, wieder umgedreht haben werden, so daß er beim Hinaustreten bequem hineinstiegen kann. Bis heute sollen sie etwa über eine halbe Wendung gemacht haben. — Der Engel Gabriel, sagen die Perier, halte von Gott den Auftrag bekommen, Ali den Albrau zu überbringen, soll sich jedoch geirkt haben, so daß Mohammed in seinen Potie kom

Den Begründern dieser persischen Religionsselte nun war das Schicksal nicht hold. Ali selbst fiel in tapferem Streite, das ihm von Mohammed selbst geschenkte Schwert „Dulsefat“ schwiegender, bei Kusa,

der fraglichen Zeit nicht erlitten haben, für den Zeitraum von 1868 bis 1877 von etwa 7 Millionen auf etwa 11 Millionen Mark gestiegen waren. Dass in einzelnen Fällen diejenigen Miethssteigerungen auch tatsächlich Verbesserungen der Grundstücke zu Grunde gelegen haben, welche, ohne bauliche Veränderungen zu seit und im Geuer verschleißwertig in die Erziehung zu treten, immerhin einen nennenswerten Kapitalaufwand erfordert haben, sollte nicht bestritten werden. Bestritten müsse aber werden, dass diese Kapitalauswendungen im Vergleich zum Wert der Grundstücke bedeutend gewesen, dass sie mehr als vereinzelt erfolgt, und dass sie in Folge dessen gegenüber den thatächst festgesetzten Miethssteigerungen von 36 Prozent bis zu 100 Prozent erheblich in Betracht kommen können. Sinen solche Aufwendungen innerhalb des gedachten Zeitraumes thatächst in einem Umfang erfolgt, so gleicht sich dies mehr als ausreichend durch die entgegengesetzte Thatjade aus, dass alle diejenigen Hörler, welche in der gleichen Zeit nennenswerte Verbesserungen nicht erfahren haben, in Folge der natürlichen Abmildung mindestens jährlich um durchschnittlich 1 Prozent p. a. im Werthe vermindert seien.

* In einem **Kronratse**, der am Donnerstag, unter Vorsitz des Kaisers stattfindet, sollen die im Schoohe des Staatsministeriums bereits vereinbarten Gesichtswürfe zur Reform der direkten Steuern und der Landgemeindeordnung endgültig festgestellt werden; zugleich soll über den Zeitpunkt der Einberufung des Landtages Beschluss gefasst werden.

* Von bestinterichteter Seite will die „A. R. C.“ erfahren haben, daß an die Spise des in der Bildung begriffenen **Kolonialrath**s der **Fürst Hermann Hohenlohe-Langenburg** berufen und daß zum ersten Sekretär des Präsidenten der bekannte Kolonialkemmer **Fabri** ernannt werden soll. Wir würben die Berufung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg, der als Vorsteher des ehemaligen deutschen Kolonialvereins und der Kolonialgesellschaft, sowie früher in der Agitation für die Auswanderung nach Brasilien eine leinezuweg glänzende Rolle gespielt hat, für einen bedauerlichen Irrthum halten. In einer berathenden Körperschaft, wie der Kolonialrat sein soll, gehören Männer, die als praktische Kolonialpolitiker gewirkt haben; zu dem ist aber Fürst Hohenlohe-Langenburg nicht zu rechnen, da er Kolonialpläne nur in der grauen Theorie des Kolonialvereins und der Kolonialgesellschaft getrieben hat.

* Der Verbreitung von Gerichten über Veränderungen in höheren militärischen Stellen u. s. w., tritt der „Reichsan“ mit folgender Mahnung entgegen:

Befragungen über die Personen höherer Offiziere und Beamten, verbunden mit Bemühungen über deren weitere dienstliche Verwendung, haben in der Weise neuzeitlich in Bedeutung erregender Weise zugenommen. Wenn auch die überwiegende Mehrzahl solcher Anslösungen sich unfehlbar als auf Erfüllung oder mehr oder weniger geschickte Kombination beruhend erweisen lässt, so werden dieselben doch nur zu berhasilig aufgenommen und weiter gegeben. Selbst eine wohlmeintende Motivierung ist unter

diesen Umständen für die Betreffenden fast immer unangenehm. Offizielle wie Beamte aber stehen durch dienstliche und persönliche Pflichten gebunden, diesem Treiben gegenüber nahezu wehrlos da. Auch die Regierung ist nur selten in der Lage, sich der Verbrochenen öffentlich zu nennen, um sie zu können. Selbst wenn sie sich selbst befriedigen wollte, die bezüglichen Thatsachen richtig zu stellen, würde sie Gesetz laufen, der weiteren Diskussion von Verbrechensfällen ihrer Klienten und damit ihrer Behandlung ohne Schädigung anderer Personen und Sachenpunkt. Die Bevölkerung nicht ertragen. Vorzu leisten und den Schwerpunkt auf die Beurteilung der Personalien mehr und mehr aus den Händen der betreffenden Organe in die Preise gleiten zu lassen. Es ist dringend zu warnen, daß die Extremistin der Breit sprechen, und der ersten Gefahren, welche für die Disziplin daraus erwachsen können, sich mehr verbreiten, und daß die Plätter, welchen die Erhaltung des Staatswohls am Herzen liegt, es sich versagen, an diesem Unwesen Theil zu nehmen.

Die Kundgebung richtet sich erstlich gegen die jüngsten Sensibilisierungen der „Post“, die auch wir als solche gesehnet haben. Dem hier beflagten Nebenstand kam mit weitausfamiger Gestaltung geantwortet, daß man die Legendenbildung nicht erst ableitet, sondern ihr durch möglichst prompte amtliche Mitteilungen beiläufige Veränderungen zubekommt. Der „Reichstag“ ist für die geeignete Stelle, die denn auch seit dem Sturm Bissels mehr als fröhlich zur Orientierung und Aufklärung benötigt; es könnte aber vielleicht in dieser Richtung noch mehr gehen.

*
Die Ausstreuung von Gerüchten über den Rücktritt des Generalstabsleiters und dessen andauernden Widerstand nehmenden inzwischen ihren Fortgang. Nach den Münchener Nachrichten soll es wieder einmal als ausgemacht gelten, daß Waldersee für die Statthalterchaft in Elsaß-Brüingen eingesesehen sei; der Kaiser für diese Veränderung „von der Zeit abhängen, wo der jetzige Statthalter Fürst Hohenlohe sich den Pflichten seines Amtes nicht mehr gemessen fühlt.“ hat aber von dem Besuch des Statthalters, der allerdings 72 Lebensjahre sieht, durchaus nichts Ungünstiges verlautet; Fürst Hohenlohe füllt seinen Posten so allgemeiner Zufriedenheit und ein Bedürfnis nach Veränderung liegt nicht vor. Das Schätz ist offenbar nur die Wiedererwähnung einer früheren Kombination des Fürsten Bismarck, der sich des Grafen Waldersee, eines ihm vertraulich läufigen Modells, durch dessen Verebung Straßburg entledigen zu müssen glaubte. Mit dem Sturz Fürsten Bismarck ist wohl auch dieser Plan gegenstandslos geworden.

* Die Unterhandlungen über die Neubesetzung der Bischöflichen Stühle und Bolen werden nunmehr zwischen den preußischen Bischöfen, Herrn v. Schloesser, fortgesetzt. Die Ernennung der neuen Bischöfe wird dem Bataillon ausgesetzt. Unter den vom heiligen Stuhl vorgeschlagenen Kandidaten für das erlangte Bistum befindet sich der gewogene Sekretär des verstorbenen Bischofs von Strasburg, Dr. Ott., und zwei Kapitel-Bikare, welche diese Diözese vorläufig verwahren. Wie es steht, so wird uns geschieben, ob die Berufung eines schaffhaften Priesters auf den Straßburger Bischofsthron bei der preußischen Regierung auf keinen weislichen Verstand stößt. Ungleich mehr Schwierigkeiten als diese Angelegenheit bietet die Frage der Neubesetzung des Bistums von Worms dar, die die Bolen mit allen Nachdruck die Forderung erheben, daß nur ein Prälat, der nicht bloß der politischen Nationalität angehört sondern auch den katholischen Predigtunghaus des Klosters

Seine Söhne Hassan und Husein starben durch Mord, und zwar Hassan in Medina, wo er auch (nach Thbenot) begraben liegt. Husein wurde von seinen Kindern, den Omeijiden, in der Wüste Kufa bei Kerbela ermordet, woselbst sein Grab noch jetzt das Ziel vieler Wallfahrer ist.

Der Tod Hoffmans und Hussenius nun, die als Märtyrer ihres Glaubens dahinfallen, bildet die Bezeichnung jenes Festes, zu dessen Beschreibung ich jetzt übergehen will. Um 5½ Uhr à la Franca begab ich mich in Begleitung einiger Freunde nach dem in der Nähe des Seestrafvers des gelegenen Festzugs, dem Valdés Sultan Han, einer der größten Mietshäusern Stambul's. Eine Menge Verler, Armenier und Türken haben dort ihre Waarenlager. In der Mitte des kolossalen Hoffmanns befindet sich wiederum ein kleineres, circa 30 Meter im Quadrat großes Gebäude, welches hauptsächlich den Mästern zum Aufenthalte dient. Die Vorplätze der einzelnen Gewölbe sind mit Stricken abgespannt und so eine Art Logen geschaffen worden, in welchen man, auf Säulen sitz, Divans und Nohrlüchsen sitzend, bequem dem Schauspiel zuschauen kann. Persische kostbare Decke verhüllende die Ausstattung dieser improvisirten Logen, welche durch Lampen, Lufträser u. s. w., deren Glästinen oft mit verschön Wappen versehen, reichlich erleuchtet werden. Bei einem Rundgang über den Hof bemerkte ich an mehreren Stellen Tische, die in alltagsschter Aufstellung unzählige Lampen trugen, welche ihren hellen Schein in vergoldeten Spiegeln, die die Wände zierten, wiederpiegelten. Dazwischen erblickte man das persische Wappen, einen Löwen, ein zweischneidiges Schwert in der Hand haltend, und selbst der Herrscher aller Herrscher fehlt nicht, der hoch zu Ross durch einen, allerdings schaurhaften, Oelzund repräsentirt wurde. Die Schön etwas altertümlichen Holzwände und Weizer waren bis und da mit schwarzen Stoffen bedekt.

Während nun die türkischen und persischen Frauen in ihre Nachtmäts gehüllt neugierig aus den kleinen Fenstern der oberen Stadtwerte herniedergeschauten, durchwogte eine unabsehbare Menge alter Nationalitäten, die sich von Minute zu Minute verzögerte, den Hofraum, auf den Beginn des furchtbaren Schauspiels harrend, welches bald vor ihren Augen abspielen sollte. Türkisches Militär jorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Kurz vor 6½ Uhr erschien der persische Gesandte Mohsin Khan mit seinem Gefolge, sobann der deutsche Botschafter Herr v. Radowitsz nebst Gemahlin und seinen beiden hübschen Töchtern, begleitet von einigen Herren und

der Wollschafft. Nach und nach erschienen die Vertreter der
gegen Wollschaffen, denen die Kawassen den Weg durch die immer
anwachsende Menge bahnten. Als nun ein Gefümmre von vier
hundert Menschen die Ankunft des Festzuges angeigte, folgte ich der Einladung
zu vornehmen Persers, der mich und meine Begleitung in liebens-
würdiger Weise bat, in seiner Loge Platz nehmen zu müssen.

Der Zug ist da, Priester mit gerollten Shawls um den Leib
fest, begleitet von Fahnenträgern, einer ungebremten Schaar von
Kneuern voraus, welche, talmäßig mit der stolzen Hand die entblößte
Brust schlagend, die Rufe Hassen und Hassan ausstoßen. Auf den
Schritt des Priesters, der die Leidensgeschichte der Märtyrer erzählt,
wirkt die ganze Menge in derselben Melodie. Unter fortwährenden
Beifühlungen verläßt die Gruppe die Arena, um einer zweiten von
älteren und jungen Leuten Platz zu machen, welche in Begleitung ihrer
Mutter in Solis und Chören, die, obwohl etwas monoton, doch nicht
langweilig, ebenfalls den Tod des beiden Brüder verklagen. Nach
dem Aufsprache an den Gefandnen seitens eines Knaben verläßt auch
der Zug unter fortwährendem Alarangeß den Han. Inzwischen
ist die Dunkelheit eingetreten. Die großen Laternen und Holzfackeln
werden angezündet und erfüllen den Hof mit eufischlem Qualm.
Selbst durchdringend, erblüht man zwölf Bannerträger, die theils
schwarze, theils weiße, mit dem persischen Wappen und den Namen
Kaschan und Hussen versehene Flaggen tragen. Unter ihnen ragen
noch zwei hervor, die große Bewunderung erregen. Die Fahnen
sind aus großen, ungemein kostbaren persischen Shawls, die oben
und unten zusammengerafft, sich in unartlichen Formen an die Fahnen
anschmiegen. Die Spiken der kleineren Fahnen sind mit aus
geschlecht gearbeiteten Händen als verlesen, die den Himmel um
zu rufen scheinen. In der Mitte des Träger schreitet ein Priester,
begleitet von zwei Pilgern. Letztere gewähren einen höchst sonderbaren
Anblick. Große braune Gesichter, den ungeheuren Haarschädel mit einem
großen Turban umwunden, angelthan mit langem, weitärmligem
Kleide, scheinen sie schluchzend und weinend langsam daher. Ihre Hände
sind befinden sich an die kleinen Ketten hängenden schwarzen
Fingerringen, die in ungemein künftiger Weise aus Holz und Kür-
bis gondelförmig geschnitten sind. Ferner eine große reichverzierte
Barde oder ein mächtiger brauner Pferdekopf. Ihnen schließt sich
die Musikbande an, die mit ihren Trommeln, Trompeten und Ge-
igen eine schauerlich monotone Musik erschallen läßt.

hünftig gesucht ist, zum geistlichen Oberhirten der Diözese Posen bestellt werde.

* Der vom Reichskanzler einberufenen Konferenz über die Fleischhauerung sind die Beschlüsse der Gemeindelieggen von München, wo man sehr schärfe gegen die traurige Sperrstellung nimmt, dringend zur Beachtung zu empfehlen. Der Münchener Magistrat ist einstimmig dem Beschluss des Gemeindelieggen beigetreten, die Staatsregierung um raschste Abhilfe zu ersuchen, indem sie beim Bundesrat den Antrag stelle, daß Viecheinfuhrverbot aufzuheben oder zunächst zu beschränken. Gegen die Resolutionen des agrarischen Landwirtschaftlichen Vereins traten alle Redner energisch auf. Deren Vorschläge, eine gemündliche Geschäftsschreier und Eintritt in einen Fleischaus einzuführen, seien mir geeignet, daß Fleisch nach Theuer zu machen, es sei in Wien geschehen, und dabei das Schlägertgewerbe zu Grunde zu richten. Die Gedächtnisse der Grenzsperrze zeige, daß lediglich schützöllnische Gründe obwaltet. — Als ein Haupthindernis für Aufhebung der Sperrung gilt in Wien der Minister des Innern v. Feilitzsch, dessen Rücktritt verschiedene Münchener Blätter verlangen.

* Die Meldungen der „Königl. Zeitg.“ der „Berl. Pol. Nachr.“ etc., daß dem Landtage in der bevorstehenden Sessjon nur die Vorlagen betr. die Reform der Einkommensteuer und der Gewerbesteuer zugehen sollen, erweisen sich als unzutreffend. Wie uns aus durchaus zuverlässiger Quelle bestätigt wird, ist unser Meldung zutreffend, wonach auch die Vorlagen betreffend die Änderung der Gewerbesteuer und die Neuerhebung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände dem Landtage alsdah zugehen werden.

* Der Verfasser der vielversprochenen Broschüre „Vier Wochen Bizeauxmutter“, Herr Curt Abel, soll wegen der Veröffentlichung dieser Prognose nun doch vor ein Militärgesicht gestellt werden. Wir können uns auf Weitres noch nicht glauben, da die Kompetenz des Militärgesichts in diesem Falle zweifelsfrei ist. Als Bizeauxmutter der Landwehr gehört Herr Abel dem Bizeauxmutter der Landwehr an und untersteht nach § 6 der Strafgerichtsordnung dem Gürtelgericht, sofern nicht einer der dort angeführten Ausnahmefälle vorliegt. Letzteres scheint hier nicht der Fall zu sein, und es ist daher nicht erfindbar, warum der Angeklagte seinem ordentlichen Bürgerlichen Richter entzogen werden soll. Wenn dies gefährlich, so würde schließlich kein Deutscher nach vollendeter Dienstzeit davor sicher sein, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Ein Universitätsstandal in Brüssel.

Die belgische Hauptstadt ist am Montag der Schauplatz eines in seiner Ernstheit Universitätsstandals gewesen. Zum Beginn des Wintersemesters fand im großen Saal des Rathauses die öffliche Feierlichkeit statt, bei welcher der neue Rektor, der Professor der Geschichte, Dr. Martin v. Philippson, ein geborener Deutscher, die Zeremonie halten sollte. Die studirende Jugend aber hatte sich verschworen, denselben nicht zu Worte kommen zu lassen. Über den Gangen selbst entnahmen wir den Berichten verschiedener Blätter folgendes:

Es war daher neben den Professoren auch der Oberbürgermeister Buis und ein städtischer Polizeikommissar erschienen; das Erkennungsblatt dieses Beamten riegte die Studenten an, sie begännen durch Pfeilen, Sicheln, Scharen, Blauen und ähnliche internationale Kundegebungen einen identischen Unwillens gegen die Anwendung der Polizei zu protestieren. Die Stimmung der Jugend war bereits eine sehr gehobene, als der neue Rektor eintrat, gegen dessen Eröffnung eine Menge Applaus verzeichnet war. Der Rektor hat den Begriff der jungen Universität mit sich geladen in Folge eines Vorlasses, der auf denjenigen Universitäten etwas Gezwungenes ist, der hier aber längere als die Hochschulverleihung bezeichnet worden ist. Ein junger Nationalist, Dr. Davelauer, reichte bei der philosophischen Fakultät eine Habilitationschrift ein, welche von der Fakultät abgelehnt wurde. Als Ursache der Ablehnung wurde der Bewerber angegeben, daß nur die Bedeutung der Freiheit eines Leipziger Professors sei. Zugleich wurde der Student ausgeschieden. Herr Davelauer war durch Auseinandersetzung seiner Schrift derselben mit dem Charakter einer fehlständigen Zeitung verleidet. Als Folge davon ist die belgische Presse entstanden eine cause célèbre. Sie blieb, ob Unrecht oder nicht durch Ablehnung der Schrift, die Auseinandersetzung, die Verfolgung verlor, und die Freunde des jungen Doctors vertraten eifriglich die philosophische Fakultät von Brüssel, habe die Ablehnung aus Abneigung gegen die in Davelauers Schrift enthaltenen Anklagen verworfen. Der Voricht der Fakultät war klar die Zulösung einer solchen Behauptung. Professor Philippson hatte an der Ablehnung der fraglichen Habilitationschrift einen großen Anteil, da er zunächst berufen war, die von dem gestellten Doctor widergegebenen Thesen des Leipziger Professors zu prüfen. Die Brüsseler Studentenschaft hat ihm auf seine sehr umstolze

Da erscheinen plötzlich fünf Pferde, höchst phantastisch aussehend. Die Stirn derfelben ist mit Blut bespritzt, den Rücken bedekt eine Decke von weißer Wachsteinwand. Während das erste an beiden Seiten Schläge trägt, ist das zweite mit einer Menge zusammengevölkter Leppiche ausgezupft, welche zur Verstärkung der edlen Rosinante, nach meiner Meinung wenigstens, nicht beitragen. Auch die drei übrigen sind in ähnlicher Weise geschafft, wobei vornehmlich großes Gewicht auf kostbares Baumzeng gelegt wurde. Auf diesen Pferden nun laufen kleine, vierjährige Kinder, einen blauen Patagon in der Hand hattend, mit bleichen Gesichtern, welche durch das von der gespülten Stirn hervorquellende Blut noch bläser erscheinen, jedoch kein Zeichen von Schmerz verlauten lassen. Ab und zu steht der Zug, um das also stark hervorrückende Blut durch einen Verband zu stillen, oder um die armen kleinen durch Kampherwasser zu reiquenzen und den Schmerz zu betäuben. Ihnen folgen drei Männer in schwarzen Kleidern, die sich den entlaufenen Rücken unaufhörlich mit schweren Kettenbinden schlagen, wobei sie von der Menge unterstützt aufs Hüften und Halsan aufstoßen.

Die Aufzegung des Publikums nimmt zu, das Weinen und Schreien der Perler wird immer heftiger, als beim Erscheinen von circa 200 erwachsenen Persianen seinen Höhepunkt erreicht hat. Dieselben schreiten in zwei entfloßnen Reihen längs der Leinen, die den Zuschauerraum abgrenzen, langsam einher. Der Kopf des meistern ist entblößt und läßt die fahle Kopfsäule schauen, die das Rostmesser jedes Haarschmades berahmt hat. Es ist übrigens dem Perler und Kürten, sich stets den ganzen Kopf rosten zu lassen, was bei dem fortwährenden Dragen und Aufrethalten des Fes gehoben erscheint. Die gewöhnliche Kleidung ist buntartig mit Wachsteinwand bedekt, die an den Hüften mit einem Gürtel zusammengehalten wird. Indem sich nun jeder mit der linken Hand an dem Gürtel seines Nebenmannes festhält, bewegen sie sich, in der rechten Hand ein breites, zweischneidiges Schwert, einen blutenden Patagon, schwungend, unter den fortwährenden Rufen: „Hussen und Hosen!“ langsam seitwärts schreitend fort. Nach dreimaligem Umzuge um den ganzen Hof verlässt die Bande den Schauplatz, um sich nach einer in der Nähe gelegenen Moschee zu begeben, wofolzt nach einem Gebet die ersten Schwertstiche fallen. Da es Europäern nicht gestattet ist, dieser Ceremonie zuwohnen, so bewirkt mein gastfreudlicher Perser den Augenblick der Pause, die nun eintrat, um seine Gäste mit vorzüglichem Thee, Sorbet, Biscuits, Nargileh und Cigaretten zu bewirthen.

Weise heute zu erkennen gegeben, wie sie über sein Urtheil denkt.

Der neue Rektor hatte kaum die Rednertribüne betreten, als die Studenten zu klauen begannen. Herr Philippson sprach: Messieurs et Mesdemoiselles! Ein unendlicher Lärm unterbrach und schwieb meine Rede, denn es war ihm trotz der Dauphineurtheit des Bürgermeisters unmöglich, seine Ansprache zu beenden. Unaufhörlich entzogen die Mute: Weg mit Philippson! Er soll sich nicht Berlin! Davelauer an seinen Platz! und Aehnliches. Schließlich ging die Jugend nach der Melodie „Cam-pi-on-Cam-pi-on“ tumulthaft nach Berlin und zerstörte auf dem Hohenstaufen Platz wieder zum Sprechen und mußte jedesmal vor dem Hohenstaufen Platz wieder auf den Saal durch die Polizei räumen zu lassen, während die Professoren unter den Erziehungsräumen der studirenden Jugend saßen. Es kam zu thätsächlichen Widerständen, aber die Polizei wurde zurückgedrängt bis hinter das Thiran, welches die Studenten umringten. Erst nachdem die Polizei Verstärkung erhalten, gelang es ihr, die Studenten in den Hintergrund des Saales zurückzudrängen, worauf die Skuung aufgehoben wurde.

Über die Ursache der Entrückung der Studenten sei noch folgende Lesart mitgetheilt: Die studirende Jugend wollte den Rektor Philippson nicht zum Worte kommen lassen, weil der selbe mit mehreren seiner Kollegen die öffentliche Vertheidigung einer Doktorthese unterlagt hatte, deren Dendene in Widerspruch mit den spiritualistischen Krautischen Theorien des Professors der Philosophie, Thübingen, standen.

Die Studenten haben nach diesen Vorgängen eine Versammlung abgehalten und beschlossen, so lange zu streiten, bis der Rektor zurückgetreten sein würde.

* Die zwar schon seit längerer Zeit vorbereiteten Ankündigung eines Defizits im Frankreich bringt nichtsdestoweniger die französische Presse gewaltig in Harnisch. Der Besitz der Budgetkommission, welche, nach Anhörung der Darlegung des Finanzministers Rouvier, die Hoffnung aussprach, es werde durch entsprechende Mittel die Gestaltung des Gleichgewichts zu erreichen, wird selbst von den bejubelten Pariser Blättern bestreitet. So bemerkt das „Journal des Débats“, das Budget pro 1891 werde bereits mehr als 60 Millionen Ersparnisse auf, welche Ersparnisse könnten nur fictiv sein. Die „République française“ nennt die Resolution eine platonische Demonstration, die Kammer würde lieber die pharmazeutischen Produkte befeuern, als durch Ersparnisse den einen oder anderen öffentlichen Dienst Zweck zu organisieren. Andere Blätter meinen, die Schlappe des Finanzministers würde weitere Konsequenzen haben. Danach scheint es, daß das Defizit die Stellung Rouviers, die ohnehin nicht sehr fest ist, erheblich erschüttert hat.

* Wie die „Moskowskij Wiedomosti“ melden, hätten die in Etchimadzjin verhafteten Armenier dem Baron ein Ergebenheitstelegramm im Namen des gesamten armenischen Volkes geschickt. Anlässlich der Ceremonie der Bereitung des Salbols wurden in Etchimadzjin auch mehrere Bischofe für Tärtch-Armenien geweiht. Die „République française“ nennt die Resolution eine platonische Demonstration, die Kammer würde lieber die pharmazeutischen Produkte befeuern, als durch Ersparnisse den einen oder anderen öffentlichen Dienst Zweck zu organisieren. Andere Blätter meinen, die Schlappe des Finanzministers würde weitere Konsequenzen haben. Danach scheint es, daß das Defizit die Stellung Rouviers, die ohnehin nicht sehr fest ist, erheblich erschüttert hat.

* Wie die „Moskowskij Wiedomosti“ melden, hätten die in Etchimadzjin verhafteten Armenier dem Baron ein Ergebenheitstelegramm im Namen des gesamten armenischen Volkes geschickt. Anlässlich der Ceremonie der Bereitung des Salbols wurden in Etchimadzjin auch mehrere Bischofe für Tärtch-Armenien geweiht. Die „République française“ nennt die Resolution eine platonische Demonstration, die Kammer würde lieber die pharmazeutischen Produkte befeuern, als durch Ersparnisse den einen oder anderen öffentlichen Dienst Zweck zu organisieren. Andere Blätter meinen, die Schlappe des Finanzministers würde weitere Konsequenzen haben. Danach scheint es, daß das Defizit die Stellung Rouviers, die ohnehin nicht sehr fest ist, erheblich erschüttert hat.

* Zur Oberbürgermeisterwahl in Frankfurt a. M. wird uns von dort noch telegraphiert: Die Stadtverordneten-Versammlung wählte Herrn Adolphe Altona mit 51 Stimmen zum Oberbürgermeister (die gleichzeitige Präsentation zweier weiterer Kandidaten, der Herren Sommer und Sonnenburg, hat nur formelle Bedeutung); es wurden zwei weiße Zettel abgegeben; statt der Dienstwohnung wurden 5000 Mark Wohnungsgeld bewilligt.

* Dem Finanzminister Miguel wird in Bezug auf die Einführung der Declarationspflicht bei der Einkommensteuer sehr wohlwollend Material seitens Berliner Industrieller unterbreitet werden.

Am Montag Abend fand hier so schräger der „Confectionair“, in welche eines von zuständigen Seite handgemachte Wünsche des Textilbranche angehören, statt, welche die Herstellung der Selbstbehauptung dadurch zu fördern hoffen, daß sie den Finanzminister Miguel auf die legale Anwendung des Einführungsvor- fahrens zur Einkommensteuer aufladen würden. Unter Rücksicht von Namen, die wir an dieser Stelle nicht veröffentlicht können, wurde erwidert, daß eine solche Firma aus der Textilbranche, deren Einkommen 3 Millionen Mark beträgt, nur mit 1 Million Mark zur Einkommensteuer herangezogen wird. Andere ebenfalls bekannte Firmen, deren jährliches Einkommen auf 100–200 000 Mark (21. Stufe) zu liegen scheint, sind mit einem Einkommen von 54 000 Mark (15. Stufe), 42 000 Mark (19. Stufe), einige sogar nur mit 25 000 Mark (15. Stufe) zur Einkommensteuer herangezogen worden, während Firmen mit mittleren Einkommen von 20–40 000 Mark weit über diese Steuerhöhe hinaus veranlagt worden sind. In Kaufmännischen und gewerblichen Betrieben wird die Selbstbehauptung geübt, auf Grund des Durchschnittseinkommens der letzten drei Jahre. Man ist derkeilen schon deshalb geneigt, um bei Rettamungen den Rechenden der Kaufleute, welche dieselben jetzt gewöhnlich vornehmen haben, aus dem Wege gehen zu können. Soße Geldstrafen für falsche Angaben bei der Selbstbehauptung, dann aber nur staatlich angestellte Beamte, welche dieselbe vornehmen, ferner durch ihren Dienst gehalten sind, strengste Disziplin zu befreien, werden gewünscht. Eine solche Selbstbehauptung würde, wie der Material, welches dem Herrn Finanzminister angehört, durch Zahlen befehligen wird, an Einkommensteuer um die Hälfte der Beiträge mehr liefern als bisher. Alle Kosten der Beförderung würden durch die Art der Selbstbehauptung, weil gerade mit Freunden verhandelt, doch in man, ich vollständig in den einschlägigen Kreisen bewußt, daß die Agrarier dieser Art von Besteuerung wenig Gegenkommen zeigen werden, weil die landwirtschaftlichen Kreise, die bedeutend stärker als bisher an Einkommensteuer herangezogen werden würden, bisher überhaupt den geringsten Prozentsatz zur Einkommensteuer geleistet haben.

* Der Justizminister hat die allgemeine Verfügung vom 12. Oktober 1882 bei Erinnerung gebracht, welche die Notwendigkeit bestrebt,

jährlich bei Neueröffnung der Kammern der Landgerichte auf einen wiederholten Austausch der Mitglieder zwischen Strafgerichts- und Civilgerichtsbeamten Bedacht zu nehmen. Aus einer ge-

schätzten Überzahl der letzteren ging der Maßbrand hervor, die

gerichtsgerichtliche Thätigkeit gleichzeitig für eine Verhinderung zweiter

Ordnung zu halten, während dieselbe doch nur die weniger angenehme

Arbeitsverantwortungsvollere und wegen ihrer Zögern wichtiger von beiden ist. Der Minister spricht sich, der „R. I.“ zufolge, dahin aus,

dab es früheren Mängel bei Belieferung der Strafkammern, wenn auch

geänderd, so doch noch nicht ganz gebrochen seien, und verlangt ausdrücklich zum Vorbehalt allerzeit Fortbildung und Regelmäßigkeit

der Richter ihre wechselnde Zulassung an die verschiedenen Kammern.

reglement“ veröffentlicht worden, nach welchem zu Wahlkommissionen nur Beamte und Offiziere ernannt und jede Kontrolle des Wahlkates durch die übrigen Parteien unmöglich gemacht wurde. Außerdem konnten nach diesem Reglement Parteien von Stimmberechtigten aus den Listen gestrichen werden, was durch die Opposition wesentlich gefährdet wurde. Auf Befehl der Kaiserregierung waren noch allen erreichbaren Orten Militäraufstellungen entfacht, welche überall mit der größten Rücksichtslosigkeit gegen die Bevölkerung auftraten.

Obgleich sich die Anhänger der vormaligen liberalen und der konservativen Partei in den meisten Staaten gegenseitig und gemeinschaftlich Kandidatenlisten aufstellten, so traten sie doch in der letzten Woche von jeder Agitation zurück und proklamierten „Abstand“. Das Gleiche thaten die Führer der katholischen Partei, so daß sämtliche Kandidaten der Regierungspartei ohne Gegenkandidaten mit einigen hundert Stimmen gewählt wurden und der neue Kongreß zur Hälfte aus Offizieren und staatlichen Gouverneuren bestand.

Aus in São Paulo entbrannte der Wahlkampf heftiger, weil hier die katholische Partei energisch für ihre Kandidaten agitierte. Dafür aber kam es in diesem Staate zu großen Ruhestörungen. Daß die Oppositionsparteien die Gouvernementalisten belästigten, die Wahlgerüchte gefährdet zu haben. In Santa Catharina wurden zwei Deputierte mit den Namen Schmidt und Müller gewählt, doch bezeichneten sich diese Herren als eifrige Brasilianer und Anhänger des neuen Regimes.

Deutschland.

* Zur Oberbürgermeisterwahl in Frankfurt a. M. wird uns von dort noch telegraphiert: Die Stadtverordneten-Versammlung wählte Herrn Adolphe Altona mit 51 Stimmen zum Oberbürgermeister (die gleichzeitige Präsentation zweier weiterer Kandidaten, der Herren Sommer und Sonnenburg, hat nur formelle Bedeutung); es wurden zwei weiße Zettel abgegeben; statt der Dienstwohnung wurden 5000 Mark Wohnungsgeld bewilligt.

* Dem Finanzminister Miguel wird in Bezug auf die Einführung der Declarationspflicht bei der Einkommensteuer sehr wohlwollend Material seitens Berliner Industrieller unterbreitet werden. Am Montag Abend fand hier so schräger der „Confectionair“, in welche eines von zuständigen Seite handgemachte Wünsche des Textilbranche angehören, statt, welche die Herstellung der Selbstbehauptung dadurch zu fördern hoffen, daß sie den Finanzminister Miguel auf die legale Anwendung des Einführungsvorfahrens zur Einkommensteuer aufladen würden. Unter Rücksicht von Namen, die wir an dieser Stelle nicht veröffentlicht können, wurde erwidert, daß eine solche Firma aus der Textilbranche, deren Einkommen 3 Millionen Mark beträgt, nur mit 1 Million Mark zur Einkommensteuer herangezogen wird. Andere ebenfalls bekannte Firmen, deren jährliches Einkommen auf 100–200 000 Mark (21. Stufe) zu liegen scheint, sind mit einem Einkommen von 54 000 Mark (15. Stufe), 42 000 Mark (19. Stufe), einige sogar nur mit 25 000 Mark (15. Stufe) zur Einkommensteuer herangezogen worden, während Firmen mit mittleren Einkommen von 20–40 000 Mark weit über diese Steuerhöhe hinaus veranlagt worden sind. In Kaufmännischen und gewerblichen Betrieben wird die Selbstbehauptung geübt, auf Grund des Durchschnittseinkommens der letzten drei Jahre. Man ist derkeilen so eingeschworene, daß Menschen bei so enormem Blutverlust zwei Stunden lang den Platz bekleimen könnten. Jedoch der Fanatismus, dessen Flamme fortwährend angestrahlt wird, befehlt all diese Schwierigkeiten. Hier und da fließt der Zug, Männer eilen herbei, um mit Blut das geronnene Blut notdürftig aus den Augen zu waschen, Verdine anzulegen, oder die vom starken Blutverlust zur Erde Gefallenen wegtragen; doch bald geht die schreckliche Meute mit unglaublichen Kräften fort. Obwohl hinter den beiden Reihen der sich schlängelnden Menschen mit breiten Holzkästen einherstreichen und die allzu heftigen Schläge zu parieren suchen, so kommt es doch zuweilen vor, daß der eine oder andere seinen Wunden erliegt. Ein solcher Tod bestraft sich jedoch für das höchste Glück, da die Seele der an den heiligen Wunden Verstorbenen direkt ins Paradies geht. In diesem Jahre wird zwei dieses Glückes teilhaftig geworden sein.

Jetzt hat das Fest seinen Höhepunkt erreicht. Nach dreimaligem Rundgang eröffnen die Mute „Amin“, die von allen Persern wiederholt werden, worauf der Zug über die Straße verläuft. Die Verwandten begeben sich sodann in die für sie reservierten Räume, wofelst sie gesabot und gepflegt werden. Am folgenden Tage beginnt man sich zum Gebet nach dem persischen Friedhof in Stutari, um dort unter prächtigen schattigen Cypressen sich dem Schloß zu überlassen. Wie ich höre, beheimaten sich in Konstantinopel die vornehmsten Perser nicht etwa an diesem grausamen Felde, sondern schließen ihre Siedlungsreiter, die sie gegen Bezahlung aus den Schichten der persischen Eliten rekrutieren.

Wie von einem Aly erholt, verliehen wir den Schauplatz der denkwürdigen Feier, um uns nach einem mühsamen March durch die stossenden, engen, steilabfallenden Gassen Stambuls, durch das Lebensgefährliche Gedränge der Menge, unter dem heizerwährenden Geheule von Tausenden von Straßenhunden, nach Pera zu Janini eines vornehmen Restaurants, welches der Rendezvous-Platz aller Deutschen ist, zu begeben, um dort noch bis spät in die Nacht bei ehemaligen Münchener Bier die eben gehabten Eindrücke zu beprobieren.

* Die "Breslauer Zeitung" meldet, außer Reise würden auch Slogans und Blasen aufzuhängen, Pfeffungen zu sein.
* Die in Baden-Baden verfaßten Südbadenen, vorwiegend liberalen Reichstagsabgeordneten, beschlossen, bezüglich der Braunswieser im Reichstag zu beantragen, im Interesse speziell der südbadenischen Bevölkerung eine Reichsregierung einem gewissen Quantum Haustrau und Steuerfreiheit zu gewähren.

* Gelegentlich der Einführung des rauschlosen Butters hatte der Geheime Regierungsrat Professor Dr. Scheibler darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt für Chemiker die Aufgabe vorliege, ein Verfahren zu finden, um unter gegebenen Umständen fäulnisch mächtige Rauschwölle zu erzeugen, hinter welchen militärische Revolutionen, ungeheure von Feinde, ausgeführt werden könnten. Die "T.R." glaubt mit Sicherheit zu können, daß diese Aufgabe in letzter Zeit gelöst sein soll.

* Die Borkommune in der Sektion Hirschberg des Bismarckvertrags über wohin wir bereit, haben dadurch eine Wendung erfahren, über den Vorstand der Sektion ein von Herrn Bauer unterzeichnetes Protokoll veröffentlicht, in welchem dieser sein Bedauern über die unzimminste Strophe seines Gedächtnis ausdrückt und erklärt, nicht die Absicht gehabt zu haben, die freiliegenden Mitglieder der Sektion zu belästigen. Der B. a. d. R. hält an, daß unabdinglich von dieser Erklärung bei der nächsten ordentlichen Generalversammlung der Antrag gestellt werden wird, in die Statuten einer Befreiungserklärung einzutragen, wonach aus dem Verein jedes Politik a. d. R. seine Forderungen fallen soll.

* Drauf folgt die Bezeichnung. In der Rubrik "Deutschland" in der heutigen Morgenpost ist durch Verhebung des Sakes der Schluß einer Erklärung von Alexander Wald in Berlin (S. 2, Sp. 2) hinter einer Notiz über eine Petition des Elbinger Bürger gezeichnet (S. 3, Sp. 1), während eine Schluß der letzteren Notiz an eine Mitteilung über Schweinefieber (S. 2, Sp. 3) angeknüpft ist.

Lokal-Nachrichten und Vermischtes.

Für die in Gegenwart des Kaisers heute stattfindende Vermählung der Komtesse Elisabeth Königsmark mit dem Oberst v. Biebing sind von hier aus ganze Berge von Blumen nach Schloß Plaue bei Brandenburg geliefert worden. Die Hochzeitstafel, die zu 84 Gedanken eingerichtet ist, wird von der hiesigen Firma C. Schmitz in Mahnsdorf entzündeter Weise mit Adianium und Weinlaub, sowie mit rothen, weißen und gelben Rosen dekoriert. Roth-weiß-gelb, die Farben des Hauses Königsmark, sind auch den sonstigen Blumendekorationen zu Grunde gelegt. Auch Pferde, Kutscher und Diener sind mit Blumen in diesen Farben geschmückt. Die Braut trägt nicht Mützen, sondern Orangenblüten.

Das Leistung-Denkmal war am gestrigen Enthüllungsstage, bis zum Abbruch der Duntelheit der Zielpunkt großer Schau von Besuchern, welche den prächtigen Heiligenstag zu einem Spaziergang benutzt und dabei das enthaltene Standbild in Augenschein nahmen. Es war ein farbenreiches, belebtes Bild, das den Tiergarten bot; der "Alte Weiber-Sommer" hatte seine Fäden zwischen den Ästen der Bäume und über die Wege ausgespannt, und in allen Schattirungen schimmerete das Laut. Als mit Beginn der Dämmerung größere Kühe eintrat, ließ der Strom der Besucher erst nach.

Die hiesige Friedrich-Wilhelms-Universität beging heute den Beginn des neuen Studienjahrs durch einen Festakt in der Aula, die damit zum ersten Mal wieder nach beendetem Renovierung in Benutzung genommen wurde. Unter den Klängen der Motette: "Herr, Dein Wort bleibt ewig!" betrat der Lehrkörper der Universität vom Senatsrade aus in feierlichem Bilde die Aula. Den neuen Senat der Universität legt sich nach der gestern erfolgten Konstituierung nun folgend zusammen: Rektor: Prof. Dobler. Prorektor: Prof. Hinsius, Delane die Professoren Kleiner, Giese, Hirsch und Jülich; außerdem gehörten dem Senat an: der Universitätsrichter Geh. Rath Dandt und die Professoren v. Helmholz, Babels, Dobler, Ed. und Schmoller. Nachdem die Professoren und Dozenten Platz genommen, nahm der scheidende Rektor, Prof. Hinsius, das Wort zur Eröffnung des Rektors. Sodann erfolgte der Akt der feierlichen Übergebung des Rektors. Der bisherige Rektor, Prof. Hinsius, legte die Amtsurtheil ab, mit der nun von den Rebeden des neuen Rektors, Prof. Dobler, beendet wurde. Alsdann hielt derzeitige neue Rektor, Prof. Dobler, eine philologische Ansprache an deutschen Universitäten. Der von Bellermann komponierte Sang: "Herr, ich habe lieb die Stätte" lobte die Feier.

Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft wird bei der nächsten großen Landwirtschaftsausstellung, die im Juni f. Z. in Bremen stattfindet, zwei interessante Berichte vorführen. Zuerst will die Gesellschaft den deutschen Konservenfabrikation neue Wege zu eröffnen und ihr namentlich auch den überseefischen Markt zu erschließen suchen. Zu diesem Zweck sollen Dauerernährungsmittel angewandt werden, welche jedoch vor der Ausstellung erst eine viermonatige Serie durchzumachen haben. Von jedem Ausstellungsbüro sind zwei Exemplare einzugeben, von denen eins die Reise nach Australien, das zweite die nach La Plata auszuhalten hat. Sie werden soeben nach den chemischen und nach der zulässigen Seite hin geprüft und müssen zu einer gewölfenden Dose geschnitten werden.

Die zweite Neuheit, die durch den Rektor der hiesigen landwirtschaft-

lichen Hochschule, Professor Wittnack, angeregt ist, betrifft die Ausstellung von Futter- und Gründungspflanzen auf dem Hofe und in ausgestochenen Erdstücken.

Was ein kräftiger Mittagstisch, im Jahre 1752 in Berlin gestest, darüber gibt uns sein Geheimer Rat Löffing in einem Briefe an seinen Sohn vom 2. November 1752 Auskunft. Beauftragt ging es dem jungen Litteraten zur Zeit, als er seine Stellung als Privatbibliothekar bei Herrn Büdiger und damit die freie Station verloren habe, herzlich schlecht und so erfuhrte sich denn Löffing später noch dessen Bedürfnissen. In dem darauf erfolgten Antwortschreiben heißt es dann u. a. wie folgt: "Der Tisch bestimmt mich in Berlin am allerwenigsten. Ich kann für 1 Groschen 6 Pf. eine Karle Mahlaeit thun."

Über den Ausfall derrente in Berlin nächster Umgebung wurde in der gestrigen ersten Mittertagung des Teilnehmer landwirtschaftlichen Vereins' Bericht erklart. Nach den Meldungen aus den eingehenden Theilen des Kreises ist in Roggen eine kleine Mittelernte erzielt worden. Die Sorte ist etwas zwischendurch, da während der letzten Vegetationsperiode Regen eingetreten war. Das Sorten ist bei allen Getreidearten sehr ausgewogen. Die Kartoffeln haben gegen 25 Pf. höchstens 24 ausgetragen. Die Kartoffeln im hohen Bogen sind 25 Pf. höchstens 24 ausgetragen. Zum Glück sind die Befürchtungen, daß der Ertrag auch noch durch Faulnis verhindert werde, unnötig gewesen. Die Drogum in offen, vor Allem Lupinen und Senkernellen sind sehr gut gediehen.

Alten Rotstein. Der Kriegsminister, Generalleutnant von Altenborn-Staufen, wird die Dienstwohnung im Parterre des Kriegsministeriums am 1. November beziehen. Bis dahin gebietet General v. Werth in seine neue Privatzwohnung überziedelt zu können. — Die verlässliche Gefandschaft, welche sich bisher Drahtstrafe 1 befand, wird demnächst ihr neues Heim in der Wollstraße 1 beziehen, wird demnächst ihr neues Heim in der Wollstraße 1 beziehen, wird demnächst ihr neues Heim in der Wollstraße 1 beziehen. Es ist dies das an der Bismarckstraße gelegene Haus, welches der Kommerzienrat Gilla, der verlässliche Generalleutnant ist, erbauen ließ. — Die Beerdigung des verstorbenen Professors August Huber ist auf dem Friedhof stattgefunden. Die Beerdigung auf dem Jüdischen Friedhof stattgefunden.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde. Die eingeborenen sind hier an einer gewissen Polarisierung des Gesichts, für den Kenner, unzweifelbar. Die abigen Amazonen stammen Theils aus Porto Novo, welche aus Wodda und Umgegend, als

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Weltfeste Afrikaner sind wir in der Lage, zur Auflösung dieser Frage, sowohl dies angängig ist, beizutragen. Ein Theil der Afrikaner stammt aus Little-Popo und Umgegend, d. h. aus den Togo-Ländern, sie sind also deutlich Unterthanen, wenigstens deutsche Schutzbehörde.

Die Afrifa-Meisterschaften der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft erbrachten, wie wir hören, lebhafte die Frage, woher die genannten Afrikaner, wie man sagen möchte, mit Recht das Interesse in Galtans Panopticum erzeugen, stammten. Auf Grund des überreinstimmenden Zeugnisses von drei Meistern der von Welt

Ein Kaufmann
mit 150.000 Mark, eventuell mit
mehr, wohnt auf einem schön
liegenden, nachreichen Lande
zu verkaufen. Engros-Geschäft thätig
zu betreiben.

Offeren unter J. L. 1335 an Rudolf
Mosse, Berlin.

Der Leiter und bisheriger Teilhaber
eines bedeutenden
Samen-Großhandlung,
mit allen Zweigen der Branche voll-
ständig vertraut, sucht einen Teilhaber
mit Vermögen, zur Gründung eines
Samen-Groß-Geschäfts oder eine Stelle
als Geschäftsführer. Brief unter S. 1071
an Rudolf Mosse, Frankfurt
a. M., erbeten.

Theilhaber gesucht.
Zur Ausdehnung eines Fabrikatels
in einer der ersten Hansestädte wird ein
Gesell mit 30.000 M. Grillage gewünscht.
Fabrikatel ist schon aufgebaut und wird
durch einen Betrieb von 60.000 M. v. M.
gewertet. Das Unternehmen wird nach
20 Jahren von dem Gesell mit 30.000 M.
gewertet. Offeren unter R. 659 an Rudolf
Mosse, Berlin.

Der englische Fabrikant eines Artikel-
der in Deutschland guten Absatz hat
sucht einen Theilhaber mit Mt. 50.000.
Seinerher müsses obiges Kapital zur
Verfügung stehen, um möglichst schnell
zu verkaufen und breite sein. Den Laden
für den Betrieb zu erwerben. Das Unter-
nehmen ist in der Stadt befindlich. Brief
an die in englischer Sprache an
J. Lawson c/o. Rudolf Mosse,
18 Queen Victoria St., London.

Zwei junge sächsische Stationärs-
geäume wünschen Besitzer in einer
Kamille auf dem Lande oder in einer
kleinen Stadt. Bildiger Auftrag
mit Preisnachricht unter

E. A. u. C. H.
Kaufhausstrasse 55-66, Apels Hotel,
Berlin W.

Großwirharen à M. 8—
Tafelzähne à M. 12— pr. 50 Kilo
Süßspeisekörner, anserf. Jagen Nach-
à M. 18—
halbstark Winterlos giebt ab, sowie
der Vorrah reicht. Aug. Kuby,
Görlitz, Görlitz, Görlitz.

Kleiner Betrieb bestehend der
verschiedenen Sorten von Rhein-
Weine, Cognacs etc. werden
heute und folgende Tage zu
jedem annehmbaren Gebote ab-
geben in den

Kellereien 30 Dorotheenstr.
S. & M. Strauss,
Kgl. preuss. Hoflieferanten.

D. einger. Weinkeller ist bill. z. verm.

Viol
Anerkennung
enten al. Vorortenabats
5 kg franz. Radom. 8 u. 12 M.
Cigarre Nr. 66. Nr. 14. Nr. 81.
4 M. 5 M. 6 M.
Th. Domisch Nachf.,
Görlitz.

Früchte Sammelkörner, frisch
Gummiringen (wie Rehrieme gehobt)
9/10 Kilo franz. Radom. M. 5 bis M. 5/7.
W. Foeders in Enden. *

Ja Hammelrücken über
1/2 Kilo franz. Radom. 5 M. 25. 1.
1/2 Kilo Radom. 75 Pfennige. *

Zesch in Teltow.
wert. gen. Ent. od. Radom. 9 1/2 M. ver-
w. 2/10 Kilo 50 Pf. 7 M. erd.
Fracht. 100 Pf. 12 M. *

Teltower Dauer-Rüben
wert. gen. Ent. od. Radom. 9 1/2 M. ver-
w. 2/10 Kilo 50 Pf. 7 M. erd.
Fracht. 100 Pf. 12 M. *

G. Zesch in Teltow.
4 große Wildbären Radom. *

C. Deamer, Jagdzel. Swinemünde.
Große deutsche

Cognacs-Brennerei,
S. Schömann,
Rdn. a. Bln. Kaiser Wilhelm-Ring 2
(gegründet 1869)

— 12 Mai prämirt —
empföhlt ihre

Cognacs,
welches genau nach Schömann's. Aroma
der höchsten Qualität hergestellt.

um kaum die Hälfte des Preises
für die vollständig Getrockneten
Niederlagen! Verbreitung getaucht.

Bollonummen Art
des Bierbrauens mit flüssiger
Schlesischen.

Über 3700 Stück im Betriebe.
D. R. P. No. 4047 v. 4205.
Vertreter gesucht.

Mineralwasser-Apparate für das
Schleifen u. Waschend. Mineral-
wasser-Apparate mit flüssig. Schleifer-
fläche. Schleifmaschine.

Franz Heuser & Co. in Hannover
(Inhaber E. Ande & W. Raydy.)
Schleifer-Industrie und
Metallbauindustrie. *

C. BRANDAUER & CO.
RUNDSPITZFEEDERN oder

Circular Pens
POINTED PENS

dieselbe alle anderen feinsten Qualitäten für
jeden Zweck und jede Hand.
Montagezeit ca. 50 Minuten.
Zu kaufen durch den Importeur.
Niederlage bei S. Löwenhain,
A 71 Friedrichstr. Berlin W.

Bortheilhafte Kapitalanlage.

Zur Partheilung vom 27. Februar
Bauernrat in München wird ein
Kapital mit einer Grillage von M. 50.000
als Mitteaanthümer gehobt. Das betr.
Bauernrat liegt in München an einem
ländlichen Platze nahe einem Bahnhofe
und versteckt sich einem Bahnhofe
18-10.000. □ Nach der Versteckung in archer-
nischen Blättern per F. zu M. 1.— verkauf-
t werden, ist oft sehr schwer, wenn vor-
gesehen, der F. mindestens M. 250
der M. 1000. Der Unternehmer wird nach
20 Minuten Voraussetzung mit dem
Oberlandesgericht verhandeln.

Der Untergesetz ist in der gleichen Weise ein
heute, da er in früher Zeit einen
Gewinn erzielt; denn von
einem Betriebe kommt unter den
schlechten Betriebsverhältnissen niemals
eine solche ein.

Die Gruppe besteht in der gleichen Weise ein
heute, obwohl es in früher Zeit einen
Gewinn erzielt; denn von

Socius od. Comanditär.
Gest. Off. in Ang. d. bis zu 100.000 M.
J. II. 1203 a. d. Erd. d. Pl. erb.

Zu einer Buchdruckerei mit fol-
den Zeitungen-Unternehmen wie ein

Rompagnon

gesucht, für England
Konsulat beauftragt. Reflex-
trennen mit einem Kapital von 15.000 M.
Rechtschaffene haben. Anwesenheit J. K.
9247 an Rudolf Mosse, Ber-
lin SW. erbeten.

Agencies gesucht für England
mit dem Anteilschein, die die heile
Provinz sind, seit 3 Jahren be-
trieben, best. unter den Abnehmen
von Wandschalen aller Art, mit
einem Kapital von 10.000 M.
Anwesenheit J. K. 9247 an Rudolf
Mosse, Berl. 1203 a. d. Erd. d. Pl. erb.

Zu einer Buchdruckerei mit fol-
den Zeitungen-Unternehmen wie ein

Hopfen.

Von einer leistungsfähigen, ländlichen
Hofpfefferei wird ein geeigneter Ver-
treter für Berlin und Umgebung unter
glücklich Bedingungen gesucht. Gest.
Off. mit K. F. 2928 an Rudolf
Mosse, Berlin C. Königgr. 55.

Eine leistungsfähige Berliner Se-
dlerstadt sucht für den Betrieb über

Wagenfeste, Maschinen-
öle und Carbolineum

einen Vertreter gegen hohe Provision,
der große Betriebshilfe unter Rücksicht-
auf die gegebene Stellung erhält. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Für Brauereien

In Steinen, Gieß. Eisenwaren-
fabrik, den massiv gebauten
Gusswaren in möglichst viel das ganze
Land zu gebrauchen Gehäuse ent-
wickeln, der Herren entzückendes Pot-
enzial mit ca. 230 □ M. großen Vorgaben
erreichet und kaum vorwärts möglich
Dezember 1891 erfüllt werden.

Rekehanten bitte zu Rüben bei mir
zu erhalten.

M. Radigier. Steinen.

Eine leistungsfähige Schleifwaren-
firma Oberschlesien sucht zum
Vorhandensein Verkauf einer täglichen

Vertreter für Berlin,

sow. tägliche Agenten für jede Pro-
vinz Deutschlands. Siehe oben die
Voraussetzung für die Arbeit. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Import-Haus

sucht tägliche Agenten f. d. Ver-
kauf von Pelzen.

Offeren unter H. R. 1988 an
Rudolf Mosse, Hamburg, erb.

Reisende

mit guten Referenzen, welche in
Betriebshilfe, aufgeteilt, gesucht für
eine Hansestadt. Gouvernement
verbindliche den Todestag am
2. Februar unter H. T. 1970 an
Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten.

Stute & Blumenthal

Linden - Hannover
sucht an allen grossen Plätzen
tückliche, intelligente

Vertreter

zum Verkauf ihrer Fabrikate,
Ingenieure und Archi-
tekten vorzurichten, hohe
Provision.

Special-Fabrik

ff. Conditiorewaaren

in großer Quantität zu verkaufen.

Thonspielwaarenfabrik

ohne Konkurrenz.

mit bedeutender Erfahrung und noch
weit ausdehnungsfähig. In aus-
einanderleuchtungsfähig, sofort oder spä-
ter unter günstigen Zahlungsbedingungen
zu verkaufen. Hierunter Rechtfertigung
befreit sich unter M. K. 800 an
Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten.

Wollwaren-Geschäft

solch Familienverhältnisse wegen Abzahlung
7-8000 M. Zur Selbstredenheit
offen unter H. 3556 bei
Rudolf Mosse, Leipzig, niederfertig.

Ein Anwesen

worin ein eingeschlossenes mit Eis-
en-Manufac. Geschäft betrieben

wurde, in einem ausköhlenden

Land zu verkaufen. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Special-Fabrik

ff. Conditiorewaaren

in großer Quantität zu verkaufen.

Ein Anwesen

worin ein eingeschlossenes mit Eis-

en-Manufac. Geschäft betrieben

wurde, in einem ausköhlenden

Land zu verkaufen. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Special-Fabrik

ff. Conditiorewaaren

in großer Quantität zu verkaufen.

Ein Anwesen

worin ein eingeschlossenes mit Eis-

en-Manufac. Geschäft betrieben

wurde, in einem ausköhlenden

Land zu verkaufen. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Special-Fabrik

ff. Conditiorewaaren

in großer Quantität zu verkaufen.

Ein Anwesen

worin ein eingeschlossenes mit Eis-

en-Manufac. Geschäft betrieben

wurde, in einem ausköhlenden

Land zu verkaufen. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Special-Fabrik

ff. Conditiorewaaren

in großer Quantität zu verkaufen.

Ein Anwesen

worin ein eingeschlossenes mit Eis-

en-Manufac. Geschäft betrieben

wurde, in einem ausköhlenden

Land zu verkaufen. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Special-Fabrik

ff. Conditiorewaaren

in großer Quantität zu verkaufen.

Ein Anwesen

worin ein eingeschlossenes mit Eis-

en-Manufac. Geschäft betrieben

wurde, in einem ausköhlenden

Land zu verkaufen. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Special-Fabrik

ff. Conditiorewaaren

in großer Quantität zu verkaufen.

Ein Anwesen

worin ein eingeschlossenes mit Eis-

en-Manufac. Geschäft betrieben

wurde, in einem ausköhlenden

Land zu verkaufen. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Special-Fabrik

ff. Conditiorewaaren

in großer Quantität zu verkaufen.

Ein Anwesen

worin ein eingeschlossenes mit Eis-

en-Manufac. Geschäft betrieben

wurde, in einem ausköhlenden

Land zu verkaufen. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Special-Fabrik

ff. Conditiorewaaren

in großer Quantität zu verkaufen.

Ein Anwesen

worin ein eingeschlossenes mit Eis-

en-Manufac. Geschäft betrieben

wurde, in einem ausköhlenden

Land zu verkaufen. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Special-Fabrik

ff. Conditiorewaaren

in großer Quantität zu verkaufen.

Ein Anwesen

worin ein eingeschlossenes mit Eis-

en-Manufac. Geschäft betrieben

wurde, in einem ausköhlenden

Land zu verkaufen. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Special-Fabrik

ff. Conditiorewaaren

in großer Quantität zu verkaufen.

Ein Anwesen

worin ein eingeschlossenes mit Eis-

en-Manufac. Geschäft betrieben

wurde, in einem ausköhlenden

Land zu verkaufen. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Special-Fabrik

ff. Conditiorewaaren

in großer Quantität zu verkaufen.

Ein Anwesen

worin ein eingeschlossenes mit Eis-

en-Manufac. Geschäft betrieben

wurde, in einem ausköhlenden

Land zu verkaufen. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Special-Fabrik

ff. Conditiorewaaren

in großer Quantität zu verkaufen.

Ein Anwesen

worin ein eingeschlossenes mit Eis-

en-Manufac. Geschäft betrieben

wurde, in einem ausköhlenden

Land zu verkaufen. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Special-Fabrik

ff. Conditiorewaaren

in großer Quantität zu verkaufen.

Ein Anwesen

worin ein eingeschlossenes mit Eis-

en-Manufac. Geschäft betrieben

wurde, in einem ausköhlenden

Land zu verkaufen. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Special-Fabrik

ff. Conditiorewaaren

in großer Quantität zu verkaufen.

Ein Anwesen

worin ein eingeschlossenes mit Eis-

en-Manufac. Geschäft betrieben

wurde, in einem ausköhlenden

Land zu verkaufen. An-
sprüche der Herren nicht zuviel gesto-
ßen. Wohlgefallen mit 1000 M. erbeten.

Special-Fabrik

ff. Conditiorewaaren

in großer Quantität zu verkaufen.

Ein Anwesen

worin ein eingeschlossenes mit Eis-

en-Manufac. Geschäft betrieben

wurde, in einem ausköhlenden

Land zu verkaufen. An-

Berliner Börse vom 15. Oktober 1890.

Umrechnungskreis: 100 Francs = 50 Mk. 7 Gulden süddeutscher Währ. = 12 Mk. 1 Mk. Banco = 1,50 Mk. 1 Livre 100 Francs = 100 Mk.

Deutsche-Anleihen

Deutsche R.-A. ^[2]	4	103,500	Fr. Ctr.-Comm. ^[2]	3/4	94,750 G	Trk. D. ^[1]	1	18,-G	Gal.-Carl-Ludw. ^[2]	4/2	87,400	Disch-Hypothek ^[1]	6/1	112,-B	Berl. Commerzau.	8	112,-B	Kassel Strassen ^[1]	3/4	89,25 G
do. do. ^[2]	3	98,750 B	do. Hyp-B.I. ^[2]	4	—	do. priv. Ant. ^[1]	4	80,900	do. do. 1882 ^[2]	4/2	—	do. Charl.-Bau. ^[1]	4	126,-B	Voltg. & Winde.	6	133,50 B			
do. do. ^[2]	3	88,300	do. Hyp-B.III. ^[2]	5	112,10 G	do. do. 1890 ^[2]	4/2	—	do. do. Pferdeb.	1/2	—	Kaufm. Kunstd.	8	—	Volpi & Schürle.	9/4	108,-B			
Pr. cons. St.-A. ^[2]	4	105,300 G	Pr. d. Serien ^[2]	4	101,600	do. Adm. 1888 ^[2]	5	89,200	Kais.-F.-Nord. ^[1]	5	—	Dortmunder Bank.	7	105,50 G	Gorwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	3	98,700	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1891 ^[2]	4/2	—	do. Ciechenfahr.	—	—	Keito, Elbschiff.	2	78,-G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. Hyp-Vera. ^[2]	4	101,20 G	do. do. 1892 ^[2]	5	89,500	Kais.-F.-Nord. ^[1]	4	—	Dresden Bank.	11	136,50 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1893 ^[2]	4/2	—	do. Hammühle.	10	139,-B	Keyling & Thomas.	9	123,75 B	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1894 ^[2]	5	89,500	Kais.-F.-Nord. ^[1]	4	—	Dresden Bank.	8	124,-B	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1895 ^[2]	4/2	—	do. Hirsch.	10	139,-B	Druck. Hammer.	10	139,-B	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1896 ^[2]	4/2	—	do. Huber-Hufab.	12	148,-L	Königgr. Massch.	—	—	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1897 ^[2]	4/2	—	do. Käthe.	7	—	Erfurter Bank.	7	—	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1898 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	83,70 G	Essener Credit.	7	—	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1899 ^[2]	4/2	—	do. Sattkam.	4	100,-B	Gerger Bank.	6/2	82,-G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1900 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	83,70 G	do. immob.-Gen.	8/1	475,-G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1901 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1902 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1903 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1904 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1905 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1906 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1907 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1908 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1909 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1910 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1911 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1912 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1913 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1914 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1915 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1916 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1917 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1918 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1919 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1920 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1921 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1922 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1923 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1924 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1925 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1926 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1927 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1928 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1929 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1930 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1931 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1932 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1933 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1934 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1935 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1936 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1937 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1938 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1939 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1940 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1941 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1942 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1943 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1944 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G	B.H. Kaisch.	7	104,30 G	Worwärts Bißel.	9	120,25 G			
do. do. ^[2]	4	—	do. do. ^[2]	4	—	do. do. 1945 ^[2]	4/2	—	do. Silber.	4	82,90 G</									